Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition **bis 6½ Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 660. | Redaktion Jos. Grunau. | **Dienstag, 2. Dezember 1913.** (Paulina, Bibiana.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

Frhr. v. Hertling in der bayerischen Kammer.

* München, 29. Nov. In der Kammer der Abgeordneten erklärte heute Ministerpräsident Dr. von Hertling u. a.:

Wegen seiner Weltanschauung sollte man einen Minister nicht bekämpfen. Der Abg. Müller-Hof hat auf die Görres-Gesellschaft hingewiesen, deren Vorsitzender ich bin. Als ich zur Leitung der Regierung berufen wurde, habe ich einem bekannten Staatsmann, der nicht im Geruche steht, „ultramontan" zu sein, die Frage vorgelegt, ob ich aus der Görres-Gesellschaft ausscheiden müsse, worauf der Staatsmann mir lächelnd erwiderte: „Wollen Sie denn zur protestantischen Landeskirche übertreten?" Abg. Müller-Hof hat die Görres-Gesellschat als eine politische bezeichnet. Wir sind aber stets der Meinung gewesen, daß wir keine politischen Aufgaben verfolgen. Was den konfessionslosen Moralunterricht anbelangt, so sind zwei Punkte scharf zu unterscheiden: Können Kinder zwangsweise einem konfessionellen Unterricht zugeführt werden? Die Frage kurzweg zu bejahen, bin ich nicht in der Lage. Die andere Frage ist, wie es sich mit der staatlichen Genehmigung des konfessionslosen Moralunterricht verhält. Da sage ich, daß dieser sogenannte konfessionslose Moralunterricht in gar keiner Weise als gleichwertig mit dem christlichen Religionsunterricht verglichen werden darf. Und daß er auch keinen Ersatz dafür bietet. Keine philosophische Theorie ist geeignet, eine wirklich brauchbare und fruchtbare Grundlage für die Erziehung der Kinder zu geben. (Bravo! im Centrum.)

Im Anschluß an den neuesten Regensburger Fall kam der Ministerpräsident auch auf das Jesuitengesetz zu sprechen. Er verurteile das Wort: „Wir scheren uns nicht um Reichsgesetze und machen, was wir wollen." Aber festzuhalten sei, daß die jüngste Interpretation des Gesetzes durch den Bundesrat verbunden gewesen sei mit der Zusicherung, die Praxis solle nicht verschärft werden, und es sei auch tatsächlich zweifelhaft, ob eine einheitliche Durchführung des Gesetzes im ganzen Reiche auf die Dauer möglich sei. Zur Frage der Zulässigkeit von Sozialdemokraten als Beamte erklärte der Ministerpräsident, es sei unmöglich, mit der Führung der staatlichen Geschäften die zu betrauen, die den Staat von heute, besonders die Monarchie, verneinten. Etwas anderes sei es mit dem Koalitionsrecht der Arbeiter. Dafür trete die Bayerische Regierung immer ein. Sie sei aber auch der Meinung, daß die bestehenden Gesetze zum Schutz der Arbeitswilligen vollständig ausreichten. Die Weltausstellung von San Franzisko habe das Ministerium in den letzten Tagen eingehend beschäftigt. Im Gegensatz zu der ursprünglichen Erklärung der deutschen Industrie und des Ständigen Ausschusses für Ausstellungswesen habe sich eine Bewegung gezeigt, die eine Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung von San Franzisko energisch verlange. Bayern habe nicht gesäumt, dies Verlangen beim Reiche zu vertreten. Die Antwort stehe aber noch aus.

Im Laufe der Debatte kam der Ministerpräsident auch auf den auswärtigen Ausschuß und die Rüstungsfrage zu sprechen und erklärte hierzu:

Auch die Verhandlungen des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten sind hier zur Sprache gekommen. Die Verhandlungen des Bundesratsausschusses sind durchaus geheimer Natur. Sie werden nicht veröffentlicht, und es hat mich gewundert, wie die Tägliche Rundschau zu Informationen gekommen ist, von denen Herr Abg. Segitz Mitteilung gemacht hat. Mit Rücksicht auf die uns auferlegte Geheimhaltung der Bundesverhandlungen kann ich nicht auf die einzelnen Fragen, die die Mitteilungen der Täglichen Rundschau ergänzen würden, eingehen. Ich glaube, daß der Herr Reichskanzler in den nächsten Tagen eine Erklärung abgeben wird, die er im Interesse der Reichsleitung für notwendig halten wird. Die Beschlüsse im Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten mußten uns befriedigen, und das, was wir hörten über die Stellung des Deutschen Reichs zu den verschiedenen Staaten, hat uns mit Vertrauen zur Reichsleitung erfüllt. Es besteht keinerlei Grund, eine Mißtrauenskundgebung hervortreten zu lassen, dieses Vertrauen, zu welchem die deutschen Bundesfürsten zur Zeit gegenüber der Reichsleitung berechtigt sind, war auch mißbestimmend, als im Frühjahr der Bundesrat plötzlich vor eine Lage sich gestellt sah, die eine ganz außerordentliche Mehrung der deutschen Rüstungen erforderte. Wenn die Reichsleitung den einzelnen Bundesstaaten in offener Weise erklärte, daß sie ohne solche Rüstungen die Verantwortung für die Erhaltung des Friedens nicht übernehmen könnte, dann ist es Pflicht der Bundesstaaten, beizutreten und der Reichsleitung diese Verantwortung abzunehmen. Von einem besonderen Eifer Bayerns, wie einer der Redner geäußert hat, von einer besonderen Rüstungsfreudigkeit Bayerns, das bestrebt gewesen sein soll, etwa noch zögernde Bundesstaaten anzufeuern, kann nicht die Rede sein. Bayern ist Seite an Seite und Schulter an Schulter mit den anderen Bundesstaaten gegangen. Jetzt aber muß in diesen Rüstungen Ruhe eintreten. Auf Jahre hinaus ist das deutsche Volk nicht imstande, weitere Lasten zu tragen. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Der Minister besprach sodann die Kelheimer Feier und erklärte, daß die Kelheimer Spende auf seine Initiative gegeben sei, daß es sich aber dabei um keine so fabelhafte Summe handle, wie sie genannt wurde. Nicht das ganze Fest wurde aus privaten Mitteln bezahlt. Die Fürsten und Gäste, welche noch heute voll des Lobes über das Fest sind, waren Gäste des Prinzregenten. Für diese Spende ist ein Entgelt nicht in Aussicht gestellt und auch nicht verlangt worden. Im übrigen nehme er für diese Sache die ganze Verantwortung auf sich. Die Regierung habe bei der Beratung der Zivilliste keine falsche Meinung aufkommen lassen wollen, und das habe ihn zu jener offenen Aeußerung veranlaßt. Bezüglich der Königsfrage erklärte der Minister, daß die Liberalen ihre Stellungnahme von keinerlei politischen Konzessionen und Zugeständnissen abhängig gemacht haben. Auch bei den vertraulichen Besprechungen mit den anderen Parteien hinsichtlich der Bewilligung der Zivilliste sind Zugeständnisse nicht gemacht worden. Der Ministerpräsident schloß: Was die Zustimmung zu den Gründen der Beseitigung der Regentschaft betrifft, so hat die Regierung nicht versehlt, vertraulich mit den Parteien Stellung zu nehmen. Daß diese Gründe stichhaltig waren, stand für uns fest. Als ich im vorigen Jahre zum ersten Male in Fürstenried war, habe ich mir gesagt, daß diesem Zustande ein Ende gemacht werden müsse. Ein monarchischer Staat verträgt einen solchen Zustand nicht.

Zum Schluß kam Hertling auf die Königsfrage zu sprechen und erklärte, daß davon keine Rede sein könne, daß die Regierung bei der Lösung dieser Frage die Volksvertretung nicht bis zuletzt genügend respektiert habe. Was die Erklärung von Dr. Müller-Hof betreffe, die Liberalen würden an den König appellieren, so sei er darüber erstaunt, da dies nicht parlamentarischer Brauch sei. Ueberdies könne er feststellen, daß zwischen dem Könige und dem gegenwärtigen Ministerium volle Einigkeit bestehe.

Weiterhin stellte Kultusminister von Knilling für die Berufung von Lehrkräften an den bayerischen Universitäten folgenden Grundsatz auf: Der Beste wird berufen, und unter Gleichwertigen verdient der Einheimische den Vorzug.

Deutscher Arbeitertag.

Auf Vorschlag des Ausschusses beschließt der Kongreß folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser abgehen zu lassen:

Euerer Majestät bringt der dritte deutsche christlichnationale Arbeiterkongreß, dem mehr als 300 Vertreter von Arbeiter- und Angestelltenverbänden mit 1¼ Millionen Mitgliedern der verschiedenen Berufs- und Gewerbszweige aus allen Gauen des Reiches anwohnen, ehrerbietigste Huldigung dar und versichert seine unwandelbare Treue und monarchische Gesinnung. In freudiger Anerkennung der Tatsache, daß während der 25jährigen Regierungszeit Euere Majestät unser deutsches Vaterland einen gewaltigen Aufschwung seiner Wirtschaft und seiner Kultur genommen hat, begründet auf das Zusammenwirken aller Stände, bekennt sich der Kongreß zu der Thronrede von 1912 und hofft, daß der Geist der sozialen Reform und der Fürsorge, der seit einem Menschenalter in der Reichsgesetzgebung einen hervorragenden Platz einnahm, auch fernerhin walten möge. Die auf dem Kongreß vertretenen Vereinigungen sind sich ihrer bedeutungsvollen Aufgabe bewußt, mitzuarbeiten an der Erhaltung und Förderung treudeutscher Gesinnung und nationalen Bewußtseins in unserem Volke sowie zur Abwehr aller vaterlandsfeindlichen Bestrebungen. (Beifall.)

Es erging darauf aus Donaueschingen folgende Antwort:

Den dort versammelten Vertretern von deutschen Arbeiter- und Angestelltenverbänden danke ich für die freundliche Begrüßung und die erneute Versicherung treuer Anhänglichkeit. Wie in den verflossenen 25 Jahren meiner Regierung, deren der Kongreß mit freundlichen Worten gedenkt, werde ich auch künftig der Fürsorge für die Arbeiterschaft dieselbe Förderung wie die Wohlfahrt der übrigen Erwerbsstände zuteil werden lassen. Ich vertraue, daß die christliche Arbeiterschaft an ihrem Teil dazu beitragen wird, den sozialen Frieden zu fördern und das wohlverdiente Ansehen des deutschen Arbeiters in der Welt allezeit aufrecht zu erhalten. Wilhelm J. R

In der ersten Sitzung wurde das Bureau gewählt. Als Vorsitzende mit gleichen Rechten werden gewählt Behrens und Stegerwald, als Schriftführer Bechly (Hamburg) vom Handlungsgehülfenverband und Gasteiger (München) vom Südd[eut]schen katholischen Arbeiterverband; als Beisitzer: St[egerwald] (Nürnberg) vom Bayerischen Eisenbahnverband, Klose (Waldenburg) vom Verband der k[atholischen] Arbeitervereine Berlin, Martin (Witten) vom Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine, Fräulein Behm vom Verband der Heimarbeiterinnen.

Sodann erstattete noch der Verbandsvorsitzende Behrens den Bericht des Ausschusses. In längeren Ausführungen stellte er fest, daß der Ausschuß wiederholt Kundgebungen erlassen, weittragende Beschlüsse gefaßt und wichtige Anregungen gegeben hat, so in der Frage des Arbeitskammergesetzentwurfes, in der Frage des von sozialdemokratischer Seite propagierten politischen Massenstreikes, bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung und zu den Krankenkassenausschüssen und -vorständen usw. Er gibt dann eine Uebersicht über die seit 1907 verabschiedeten sozialpolitischen Gesetze und zieht daraus den Schluß, daß es in der Berichtszeit auf sozialpolitischem Gebiete doch vorwärtsgegangen sei.

Musikalisches.

Max Reger.

Persönliches und Allgemeines.

Von Max Hehemann
(aus seinem Vortrag im Historischen Konzert).

Es ist wenig mehr als zehn Jahre her, da saßen in München verschiedene Musiker beieinander und sprachen über einen dort ansässigen jungen Kollegen. Einer von ihnen — er ist mittlerweile ein berühmter Mann geworden — meinte, man solle ihm möglichst oft Gelegenheit zum Konzertbesuche geben, denn es sei sehr wichtig, daß ein Musiker wie dieser höre, „wie ein Horn klingt". Der junge Musiker, von dem da die Rede war, ist heute Leiter der Meininger Hofkapelle, Hofrat, Professor und Ehrendoktor zweier Universitäten, und heißt Max Reger.

Den hat man lange als musikalisches Kuriosum betrachtet, das man sich auf den Tonkünstlerversammlungen zeigte, von dem aber die wenigsten eine Note kannten. Eines Tages aber hatte er einen Namen, bald war er berühmt, und heute wäre die deutsche Musik ohne Reger überhaupt nicht mehr zu denken. Daß die Musiker sich so plötzlich für Reger interessierten, mag wohl auch daran gelegen haben, daß ein Nichtzünftiger ihnen ins Handwerk pfuschte. Und das kam so. Auf der Frankfurter Tonkünstlerversammlung im Jahre 1904 spielte Reger mit Marteau seine be—rühmte C-dur-Sonate, zum Entsetzen vieler, die solch lösartige Musik nicht wohlgetan fanden. Als die Sonate zu Ende war, ging ich zu Reger hin und bot ihm zu seinem größten Erstaunen ein Konzert in der damals zu Essen bestehenden und von mir geleiteten Musikalischen Gesellschaft an. Am 6. Januar 1905 fand dieser Abend statt, und brachte zunächst die C-dur-Sonate op. 72, das A-moll-Trio op. 77, das D-moll-Quartett op. 74 mit dem Waldemar-Meyer-Quartett aus Berlin und schließlich die Beethoven-Variationen für zwei Klaviere. Ein Musikfest bringt nun nicht mehr Musiker und Dirigenten auf die Beine als dieser Kammermusikabend, wo alles auf einen kolossalen Hereinfall lauerte und zum Schluße das Publikum — es waren etwa 1200 Personen — wie eine Mauer stand und vor Enthusiasmus sich die Hände wund schlug. Es gab Leute, die vorher an meinem Verstande zweifelten, daß ich so etwas unternommen hatte. Man erzählte sich von den sechzig Proben, die das Quartett gehalten, wie von den Stimmen, die vor Wut ob solchen Studierens in die Ecke geflogen waren und drückte uns vor dem Konzert die Hand wie Menschen, von denen man in der nächsten Stunde Hals- und Beinbruch erwartet. Diese Abschiedsstimmung schlug allerdings gründlich um, und die Folge war eine ganze Reihe von Regerabenden in Rheinland und Westfalen. Dann kam Anfang Oktober 1905 die Uraufführung der Sinfonietta unter Felix Mottl in Essen, der, als er sie in München schließlich herausbrachte, ein ganzes Konzert auf Hausschüsseln und Hundepfeifen heraufbeschwor. Aber der Bann war gebrochen und Reger in aller Munde. Um die Sinfonietta gehen allerdings noch heute die Dirigenten herum wie um einen bissigen Hund, und halten sich lieber an die im Jahre darauf erschienene freundlich schwärmerische Serenade oder die genialen Hillervariationen, das poetisch-verklärte Bild froh bewegten Lebens. Die haben dem Komponisten gar viele Freunde gewonnen, und doch sind manche gerade durch den furchtbar ernsten, rücksichtslosen „Prolog zu einer Tragödie" auf den Weg zu Reger geführt worden. Zwischen eisig ablehnendem Schweigen und ergriffener Zustimmung wechselt hier die Haltung der Hörer, die oft ratlos vor diesem Koloß stehen, der die Tragödie selbst, und daher alles andere wie ein Vorspiel ist.

An diesem Prologe nun wird wie in seinen großen Orgelwerken und dem 100. Psalm offenbar, was Reger, abgesehen von allem Musikalischen, aus der Reihe der anderen modernen Komponisten rückt. Das ist sein andächtiges Verhältnis zur Gottheit. In ihm lebt die religiöse Sehnsucht unserer Zeit, und selbst in die von fröhlichstem Getümmel bewegten Schöpfungen dringt oft plötzlich ein geheimnisvoller Klang wie aus einer andern Welt. So derb seine Musik manchmal auf den Füßen steht, ihr Herz schlägt im Lande der tiefsten Geheimnisse seine Töne und geben uns Kunde, was es dort in mystischem Schauen gesehen und erlebt. Wer acht gibt auf Regers Adagios, vor allem das im Klavierkonzert und Sextett, wer seine großen, übersinnlichen Lieder kennt, der findet den Schlüssel zum Herzen dieses sensiblen Riesen, zum Herzen eines Mannes, der wie einer die Freuden und Leiden der modernen Menschen in der Tiefe seiner Seele erlebt und im musikalischen Bilde einfängt.

Daran müssen wir festhalten, daß Reger, trotzdem er auf Bach fußt, nur als moderner Mensch, als ein Geschöpf unserer Zeit verstanden werden kann. Man hat vielfach nur ein verwegenes harmonisches Spiel in alten Formen sehen wollen, wo in Wirklichkeit ein heiß empfindender Mitmensch sein Herzblut verspritzte. Weil eben der Inhalt so unmittelbar aus unserer Gegenwart geschöpft war, verstand man oft die Sprache dieser Musik nicht. Denn Reger ist wie alle Heutigen ein individualistischer Künstler, dessen Musik auch die kleinste Seelenregung spiegelt. Er hat Lieder geschrieben, die zart sind wie ein duftiger japanischer Farbenholzschnitt oder ein hingehauchtes Aquarell, Lieder, deren freie melodische Linie sich hoch und höher schwingt, als wollte sie schier kein Ende nehmen, Sonaten, die nichts sind als ein einziges Rezitativ. Sie sagen die leisesten Dinge, singen vor Glück und Wonne, von Wehmut und bitterm Schmerz, von Verzweiflung und Vertrauen zu dem, der alle Wege zum Guten lenkt. Und daneben stehen dann trotzige Stücke von ungeberdiger Kraft, wie die grandiose Passacaglia für zwei Klaviere und das Klavierquartett op. 113. Wo aber ist des Lebens Arbeit und Geschäftigkeit, seine Freude und Köstlichkeit in unsern Tagen glückstrahlender besungen worden, wie in den Hillervariationen, dem Streichquartett op. 109 in Es-dur, und denn sonnigen Beethovenvariationen, diesen Stammgästen der Kammermusiksäle? Regers neuere Entwicklung zeigt sich in der Romantischen Suite für Orchester, einem Werk voll starken Gefühlschwärmens, dann in der Böcklin-Suite und der reizenden Ballettsuite, die zugleich Beweise seiner Herrschaft über das Orchester sind. Reger ist eine so komplizierte Natur, daß er die größten Gegensätze in sich vereinigt und Werke der verschiedensten, ja widersprechendsten Art hervorbringt. Die schroffen Stimmungswechsel seiner Werke sind nichts wie ein Spiegel seines Innern. Er ist wie ein Janiskopf: sein eines Antlitz schaut zurück in die Vergangenheit, das andere in eine ferne Zukunft, und so kommt es, daß seine Werke manchmal etwas Zwiespältiges haben. Auch in Regers Suchen und Wollen, im Gelingen wie Mißlingen sehen wir das Ringen der Gegenwart.

Wie wäre er nun ein moderner Musiker und nicht zugleich ein Meister der Farbe? Allerdings nicht jenes schillernden Orchesterkolorits, das Richard Straß sich zum Zwecke subtilen Ausdrucks bildete, sondern jener unendlich mannigfaltigen Akkordfarben, jener „changeant-Harmonik", die allen Duft zarter Wechselfarben, wie die schwere Pracht reicher Gewänder hat. Von der leisesten Regung des Gemütes bis zur erschütternden Gewalt des die Seele durchtobenden Sturmes ist dieser Harmonik alles untertan. All die Augengespenster, die uns auf den Notenblättern schrecken, sie lösen sich unter Regers Händen am Flügel auf in Gebilde, über denen als höchstes Gesetz der Adel des Klanges steht. Wie einstens Mozart, so möchte dieser von Dissonanzen zerrissene Mitkämpfer unserer Zeit all seine Wonnen und Leiden in Schönheit auflösen. Die alte Musikersehnsucht lebt und tönt dort wie hier.

Wer näher zusieht und sich durch die Fülle einander verwandter Werke nicht verwirren läßt, weiß auch, daß Regers Weg kein Stillstehen kennt. Er ist kein Schoßkind des Glückes gewesen, und wie bisher sein Leben Arbeit war, so steht auch jetzt, wo er als ein Großer anerkannt ist, als erstes vor ihm die Pflicht gegen das ihm verliehene Pfund. Es ist die eiserne Strenge gegen sich selbst, die ihn groß gemacht hat, ihn aus kleinsten Anfängen hinauf zur Höhe führte. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß dieser Individualist von dem Sehen ins Kleine und Kleinste der Seele hinein nach dem großen Schauen strebt, wo der Tondichter zum Künstler dessen wird, was uns alle bewegt.

Lebhaften Beifall und Zustimmung findet er mit seiner Absage an die gelbe Arbeiterbewegung, indem er ausführt: „Mit Bedauern ist festzustellen, daß die gelbe Bewegung, die wir nicht als ehrliche Arbeiterstandesvertretung anerkennen können (Sehr richtig! und lebhafte allgemeine Zustimmung) eine unselige Zersplitterung in die nationale Arbeiterbewegung gebracht hat." (Lebhafter Beifall.) Er schließt:

Aufs Ganze gesehen können wir sagen, daß unsere Bewegung in der Berichtszeit mit Erfolg gewirkt hat und daraus Segen für die minderbemittelten Volksgenossen und für das Vaterland geflossen ist. Möge auch der jetzige Kongreß mit neuem Erfolge nach den altbewährten Grundsätzen unserer Bewegung wirken (Lebh. Beifall.).

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt. Es soll täglich von 9 Uhr vormittags mit einer halbstündigen Mittagspause verhandelt werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstag.

Sitzung vom 1. Dezember.

Am Tische des Bundesrates von Bethmann-Hollweg, Delbrück, Wahnschaffe.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Der Schriftführer verliest ein Telegramm des Gemeinderats von Zabern, wonach Freitagabend 30 rubige Bürger von Militärpersonen ohne Grund gewaltsam festgenommen und alle mit Ausnahme eines Landgerichtsrates trotz Einspruches der Zivilbehörden in einen Keller über Nacht eingesperrt worden seien. (Hört! hört! und Unruhe links.) Der Gemeinderat habe in besonderer Sitzung seiner Entrüstung über dieses provokatorische Vorgehen Ausdruck gegeben und bitte um Schutzmaßnahmen für die Bürgerschaft. (Lebh. Beifall links und im Zentrum.)

Zur Beratung steht zunächst die Interpellation der Elsässer über die

Vorgänge in Zabern.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Diese Interpellation betrifft den gleichen Gegenstand wie die der Fortschrittlichen Volkspartei, von der bisher zu erwarten war, daß sie erst nach der ersten Etatsberatung behandelt werden würde. Inzwischen haben sich in Zabern Vorgänge so bedauerlicher Art ereignet, daß ich selbst den größten Wert darauf lege, baldmöglichst dem Reichstag und dem Lande Auskunft zu geben (Beifall) und jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Autorität des Gesetzes ebenso geschützt wird, wie die öffentliche Ordnung und die Autorität der öffentlichen Gewalt. Ich werde deshalb, sobald mir das Ergebnis der sofort eingeleiteten Untersuchung vorliegt, den Herrn Präsidenten bitten, die Etatslesung zu unterbrechen und die Interpellation sofort zur Beratung zu stellen. Hoffentlich wird das am Mittwoch möglich sein.

Das Handelsprovisorium mit England.

Die zur ersten Beratung vorstehende Vorlage will das Ende dieses Jahres ablaufende Provisorium um 2 Jahre verlängern.

Abg. Hoesch (kons.) erklärt sich gegen das Provisorium, selbst ein Zollkrieg würde für uns vorteilhafter sein.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Vorredner hat in einer wohl beareiflichen Zurückhaltung sich nicht über die Frage geäußert, was denn geschehen soll, wenn das Provisorium erst am 1. Januar abgelaufen und nicht erneuert ist. Diese Frage muß aber doch in erster Linie gelöst sein. In den wirtschaftlichen Verhältnissen zu England ist seit 1911, als damals das Provisorium verlängert wurde, keine so erhebliche Aenderung eingetreten, daß man die Gründe, die damals für die Verlängerung sprachen, nicht auch jetzt gelten lassen soll. Schon im Jahre 1901 ist die Haltung der damaligen Regierung, die auch heute noch die gleiche geblieben ist, entgegen einem Antrag Reventlow von der Reichstagsmehrheit gebilligt worden. Es ist bekannt, daß infolge der wachsenden imperialistischen Tendenz im britischen Reich die Kolonien das Mutterland günstiger behandeln als andere Länder. Wenn wir unsererseits Canada Konzessionen machen, so nützt das unseren gesamten Handelsbeziehungen zum britischen Reiche. Der Erfolg beweist, daß unsere Politik Canada gegenüber richtig ist. Sie ist unseren Handelsbeziehungen förderlicher, als wenn wir den Zollkrieg auf ewige Zeiten führen würden.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Wir nehmen die Vorlage an. Es wäre jedoch Zeit, endlich zu einem Definitivum zu kommen.

Abg. Herold (Ctr.):

Das neue Provisorium hätte in der vorgeschlagenen Fassung ebenso gut ohne Debatte angenommen werden können wie das vorige. (Sehr richtig! im Centr.) Es ist aber für unsere Industrie höchst bedeutungsvoll, daß sie Handelsverträge erhält. Die so lange wie möglich laufenden Handelsbeziehungen lassen sich schnell abbrechen, aber nachher nur recht langsam wieder erneuern. Möge die Regierung recht günstige Verhältnisse für unsere Ausfuhrindustrie vorbereitet haben, wenn wir endlich einmal das Definitivum bekommen. (Beifall im Centr.)

Abg. Dr. Pausche (natl.): Auch wir waren zur debattelose Annahme gewesen. In unseren Ausfuhrzahlen zeigt sich die Ueberlegenheit der deutschen Waren.

Abg. Dr. Pachnicke (Vp.): Es hätte hier überhaupt keiner Reden bedurft. Die Konservativen gaben aber mit den Ausführungen des Abg. Hoesch einen Auftakt zur Diskussion über die neuen Handelsverhältnisse. Mit der Ablehnung der Vorlage nahmen die Konservativen eine schwere Verantwortung auf sich. Wenn das Provisorium fällt, ist der Zollkrieg unausbleiblich.

Abg. Hoesch (kons.): Wir haben die Pflicht, am 1. Dezember darauf hinzuweisen, daß es so nicht endlos weitergehen kann. Die Regierung hätte eine längere Frist geben sollen. Wir haben keine großagrarischen Wünsche, jede Handelspolitik aufzuheben und unsere deutschen Landwirte mit einer unübersteigbaren Schutzzollmauer zu umgeben.

Abg. Bernstein (Soz.): Was soll denn werden, wenn wir dieses Provisorium ablehnen? (Abg. Graf Westarp (kons.): Sie lehnen ja den Etat ab, was sollte dann werden? Große Heiterkeit.) Hier handelt es sich aber doch um einen Handelsvertrag mit einem Weltreich, über den zu entscheiden nicht in unserer einseitigen Macht liegt.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Das Wiederaufnahmeverfahren in Disziplinarsachen.

Die Vorlage, die zur ersten Beratung steht, führt das Wiederaufnahmeverfahren auch im Disziplinarrecht ein. Die Wiederaufnahme kann sowohl zugunsten des Verurteilten, wie auch zu seinen ungunsten erfolgen. Voraussetzung ist, daß entweder auf Entfernung aus dem Amt erkannt war, oder daß die Dienstentlassung zu erwarten ist. Die Schadloshaltung eines im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Beamten, der zur Dienstentlassung verurteilt war, soll so erfolgen, daß er für die Zeit von seiner Dienstentlassung bis zur Wiederanstellung ein Wartegeld von dreiviertel seines letzten Gehalts erhält.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Vorlage bedeutet die Erfüllung einer dem Reichstage gemachten Zusage. Eine nennenswerte Belastung der Disziplinarbehörden ist von der Zulassung der Wiederaufnahme nicht zu befürchten, da die Zahl der Disziplinarverfahren überhaupt ziemlich gering ist. Es sind durchschnittlich 900 im Jahre. Für die Entschädigung der zu Unrecht bestraften Beamten bieten sich zwei Wege: Schadloshaltung durch eine entsprechende Gehaltsnachzahlung oder Wiedereinstellung in die frühere Stellung. Wir haben den zweiten Weg gewählt. Wir hoffen auf Annahme der Vorlage.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.): Der Grundgedanke der Vorlage ist zu begrüßen. Aber sie geht nicht weit genug. Die geheimen Verfänglichkeiten müssen abgeschafft werden.

Abg. Belz (Ctr.):

Die Vorlage bringt zu wenig. Zahlreiche Wünsche sind nicht berücksichtigt worden. Die Garantien der Polizeibeamten haben die Reichsbeamten nicht. Die Post- und Eisenbahnbeamten sind von einem ganzen Stab von Disziplinarbeamten umgeben, an denen der normale Beamte einmal anstoßen muß. Die Art und Weise der Entschädigung fordert Widerspruch heraus. Das gilt auch für Strafverfügungen und namentlich Dienstentlassung. Strittig ist namentlich die Stellung der Reichsbeamten und der Disziplinargewalt über der Staatssekretär des Innern? Oft genug die Entscheidung des ersteren Berufung möglich? Jedenfalls ist noch manches an dem Entwurf zu verbessern und das Zentrum beantragt daher Verweisung des Entwurfes an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall im Centr.)

Abg. Dr. Thoma (natl.): Wir haben eine ganze Reihe von Bedenken. Die Zulässigkeit des Wiederaufnahmeverfahrens ist zu sehr beschränkt. Die Entschädigung ist hoffnungslos ungenügend. Der Beamte muß ein Recht auf volle Rehabilitierung erhalten. Er darf nicht nur auf die Gnade der vorgesetzten Behörde angewiesen sein.

Abg. Liebknecht (Vp.): Den Beamten muß eine gewisse Kontrolle über die Personalakten zugestanden werden. Das gesetzliche Koalitionsrecht der Beamten wird sich leider kaum in das Gesetz hineinbringen lassen, obwohl die Regelung notwendig ist. Wenn wir aber alle Wünsche in das Gesetz hineinarbeiten wollten, so würden wir es ad calendas Graeces verschieben.

Abg. v. Veit (kons.): In der Entschädigungsfrage bringt die Vorlage eine glückliche Lösung. Die Aufrechterhaltung der Disziplin ist aber die fundamentalste Grundlage des ganzen Staatsbaues. Hoffentlich wird die Vorlage unter Beibehaltung ihrer wesentlichen Bestimmungen bald Gesetz.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Bestimmung muß beseitigt werden, daß für die Wiederaufnahme neue Tatsachen bestimmend sind, die dartun, daß kein begründeter Verdacht mehr vorliegt. Das geht zu weit.

Die Vorlage geht an eine Kommission.

Petitionen.

Eine Petition auf Rechtschutz wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Dienstag, 2 Uhr pünktlich: Kurze Anfragen. Abstimmungen über die Wahlprüfungen. Interpellation Arnstadt (kons.) über die Krankenversicherung. Erste Lesung des Etats.

Schluß 6½ Uhr.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 2. Dezember.

Der jüngste rheinische Großhafen: Neuß. Der Neußer Hafen hat heute zum ersten Male in seinem Jahresverkehr **1 Millionen Tonnen** erreicht. Während im Jahre 1912 der Hafenverkehr 963 000 Tonnen betrug, wurde in diesem Jahre schon in 11 Monaten die erste Million Tonnen erreicht. Damit ist der Neußer Hafen in die Reihe der Großhäfen eingetreten und er steht heute als jüngster rheinischer Großhafen an achter Stelle in der Reihe der Deutschen Rheinhäfen. Im Jahre 1904 stand der Neußer Hafen an der 15. Stelle und er hat bis jetzt u. a. Worms, Koblenz, Mülheim a. Rhein, Uerdingen und Wesel, die vor 9 Jahren fast einen doppelt so großen Verkehr aufwiesen als wie der Neußer Hafen, weit überholt. Anderen Großhäfen, wie Köln und Düsseldorf, die vor 10 Jahren einen viermal größeren Verkehr hatten, als wie der Neußer Hafen, ist er näher gerückt, so daß bei weiterer günstiger Fortentwickelung der jetzige Vorsprung dieser Häfen in den nächsten Jahren eingeholt werden kann, zumal bei dem großen Geländeaufschluß durch den Ausbau des zweiten Hafenbeckens und des Floßhafens die Möglichkeit für die Ansiedelung weiterer Industrien im Hafengebiete und damit auch für weiteren Aufschwung des Hafenverkehrs reichlich vorhanden ist. Folgende Zahlen geben ein genaues Bild der Entwickelung seit dem Jahre 1880:

1880	82 000 Tonnen
1890	119 000 Tonnen
1904	296 000 Tonnen
1909	684 000 Tonnen
1910	826 000 Tonnen
1911	792 000 Tonnen
1912	953 000 Tonnen
1913	1 000 000 Tonnen in 11 Monaten.

Der Verkehr auf der Ring- und Hafenbahn betrug in den gleichen 11 Monaten 1 380 000 Tonnen so daß der gesamte Hafen- und Bahnverkehr vom 1. Januar bis 30. November 1913 **2 380 000 Tonnen** betragen hat. Die Millionste Tonne brachte das Schiff „Spero" der Firma Voß u. Langen an.

)–(**Vor hundert Jahren** war die Nacht vom 1. auf den 2. Dezember für die Neußer Bürgerschaft eine sehr aufregende. Wie wir kürzlich schon eingehend ausgeführt haben, war in dieser Nacht der preußische Major Knobloch bei Grimlinghausen und Stürzelberg mit einem pommerischen Reservebataillon von 1000 Mann zu Fuß und 60 Husaren über den Rhein gegangen und griff mit Tagesanbruch die französische Besatzung von Neuß an. Der Freiheitsbaum auf dem Markte wurde umgehauen und die französische Besatzung vertrieben. Nach vier Tagen mußten sich die Preußen, welche die Gelegenheit benutzten, von der Stadt 9054 Frs. „Bekleidungsgeld" zu erheben, sich der Zollkasse und der zurückgelassenen Vorräte als gute Beute zu bemächtigen, jedoch vor einem französischen Entsatzheere, das von Köln kam, wieder zurückziehen. Die Stadt hat die Erinnerungstafel an die damaligen Straßenkämpfe an einem Hause in der Rheinstraße in den letzten Tagen wieder in Stand setzen lassen.

† **Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne.** Soll eine Verbandsbühne ihre Aufgabe erfüllen, so darf sie an den hervorragendsten Erscheinungen der neueren Literatur nicht achtlos vorbeigehen. Natansens Schauspiel „Hinter Mauern" muß als eine der wertvollsten Schauspielneuheiten des letzten Spielzeit ausgesprochen werden, die jedenfalls an allen Großstadtbühnen der größten Aufführungszahl sich rühmen konnte. Der Inhalt befaßt sich vor Allem mit dem Gegensatz zwischen Juden- und Christentum. Nur einem echten Dichter konnte es vergönnt sein, nach beiden Seiten so gerecht zu bleiben, wie dies Natansen gelungen ist. Und das wunderbar festgehaltene Milieu des jüdischen Hauses Levin, das nach dem Willen des patriarchalischen Familien-Oberhauptes eine „hinter Mauern" abgeschlossene Welt bildet, in die nun das draußen pulsierende Leben einbrechen will und einbrechen muß, — alles dies ist mit delikater Feinheit und echt poetischer Stimmung geschildert. Die Eindrücke des Schauspiels sind deshalb überall die günstigsten gewesen. Auf die Aufführung ist von der Verbandsbühne ganz besonderer Wert gelegt. Die Spielleitung führt Herr Direktor Schiffermüller. Wir möchten nicht versehlen, auf den schönen Genuß, den die morgige Aufführung von „Hinter Mauern" im großen Saale der Bürgergesellschaft bieten wird, ganz besonders hinzuweisen.

○ **Die Mitglieder** (versicherungspflichtige) der Krankenkasse des Verb. k. K. V. D. e. H., Hannover werden auf eine Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes aufmerksam gemacht.

* **Die Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime,** über welche Prof. Kindermann aus Hohenheim heute Abend bei Pilartz auf Einladung der hiesigen Handelskammer einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird, hat in den wenigen Jahren, seitdem sie besteht, einen ungeahnten Aufschwung genommen: An Stiftungen und Schenkungen sind erreicht 2½ Millionen Mark, an Jahresbeiträgen 180 000 Mark. Bis zum 15. September des Jahres 1913 wurden insgesamt 50 000 Verpflegungstage geleistet; davon entfielen auf Misdroy, Traunstein (Oberbayern) und Wiesbaden rund je 14 000 u. auf Bad Salzhausen 8500 Tage. Die niedrige Zahl von Salzhausen erklärt sich daraus, daß das Heim erst am 23. Juni eröffnet wurde. Bis zum Schlusse des Jahres werden etwa 60 bis 70000 Verpflegungstage erreicht sein. Zwei Heime, das Kaiser-Wilhelm-Heim im Chausseehaus bei Wiesbaden und das Prinz-Ludwig-Heim in Traunstein (Oberbayern) sind das ganze Jahr hindurch geöffnet und bieten schöne Gelegenheit zu Wintersport. Der allergrößte Teil der Gäste stammte aus den Kreisen, die die Einrichtung wirklich brauchen, um sich einen Erholungsaufenthalt gönnen zu können. Die Gäste sind, wie zahlreiche Anerkennungsschreiben dartun, nach jeder Richtung hin zufrieden gewesen. Die reichliche und vorzügliche Beköstigung sowie der gute Ton, der in allen Heimen herrscht, haben die Note lobenswert erhalten. Wiederholt ist von Gästen geäußert worden, daß der Aufenthalt in den Heimen alle Erwartungen übertrifft, und sie vor allem gar nichts Anstalts- oder Kasernenmäßiges an sich haben. Differenzen aus der verschiedenen Partei- oder Vereinszugehörigkeit sind niemals vorgekommen, obwohl unter den Gästen Angehörige aller Parteien und Vereine, wie auch Angehörige aller Konfessionen gewesen sind. Viele Gäste haben die Heime mit ihren Familien aufgesucht. Sehr stark waren die älteren Angestellten vertreten; auch zahlreiche kaufmännisch tätige Damen haben in den Heimen gefunden, was sie gesucht und gewünscht haben. Alle Heime sind häufig von hervorragenden Vertretern der deutschen Industrie und Kaufmannschaft besichtigt worden, die alle ihre volle Zufriedenheit über das Geschehene ausdrückten. Der hiesige Vortrag verfolgt den Zweck, die weitesten Kreise der Kaufmannschaft mit den Bestrebungen und den heute schon vorhandenen Einrichtungen der Gesellschaft bekannt zu machen, die der deutsche Kaufmannsstand aus sich selbst heraus für den deutschen Kaufmannsstand geschaffen hat.

Æ **Jugendhort.** Mit dem 1. Dezember eröffnete der Elisabeth-Verein der Münsterpfarre im schönen Saale des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins den Jugendhort für 62 schulpflichtige Mädchen. Zugegen waren die hochw. Herren Dechant Offermanns, Kaplan Menden, eine große Anzahl begeisterter Lehrerinnen, Mitglieder des Elisabeth-Vereins und andere junge Damen, die ihre Zeit und Kräfte in den Dienst der guten Sache stellen. Nach einer kurzen Ansprache des hochw. Herrn Dechanten und einem von einem kleinen Mädchen vorgetragenen allerliebsten Gedichte begann der Kaffee mit Kuchen den ein Gönner traktierte. Nun gings mit Eifer an das Lernen der Hausaufgaben und dann zum fröhlichen Spiel. Wer die heiteren Gesichter der Kleinen gesehen, muß sich sagen, da mittun, ist ein großes, gutes Werk der Nächstenliebe; gilt es doch, den Kindern die Mutter zu ersetzen, die durch Arbeit oder Krankheit verhindert ist, ihre Lieblinge zu beaufsichtigen. Mögen sich nun auch begüterte Eltern finden, die zu den nicht unerheblichen Kosten beitragen, gewiß nicht zuletzt zum Segen ihrer eigenen Kinder.

* **Städt. Mutterberatungsstunde** ist am Mittwoch den 3. Dezember cr. im alten Hospital (Eingang Brückstraße) für alle Mütter mit den Anfangsbuchstaben A—K die östlich der Staatsbahnstrecke wohnen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Stunden vorläufig von ¼4—½6 Uhr ....

Aus dem Landkreise Neuss.

)–(Büttgen, 1. Dez. Gestern veranstalteten Freiw. Feuerwehr und Turnverein hierselbst gemeinsam einen Familienabend. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Bürgermeister Grootens hielt eine Ansprache, in der er die Freiw. Feuerwehr sowohl als auch den Turnverein als Vereinigungen schilderte, die sich soziale Aufgaben zum Ziele gesetzt hätten. Schön vorgetragene Männerchöre und vorzügliche theatralische und turnerische Darbietungen wie Blitzstabübungen, Fahnenschwingen, Marmorgruppen usw. füllten den Abend angenehm aus.

:: Delhoven, 1 Dez. Ein wilder Schwan wurde von dem Jagdaufseher G. von hier durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke gebracht. Das Tier zeigte eine Flügelspanne von mehr als 2 Meter. Auf der Durchwanderung begriffen, hatte es sich in dem nahen Gebüsch verirrt, wohin es jedenfalls der dort befindlichen Zufluchtsstätte wilder Enten gefolgt war, die augenblicklich stark vertreten sind.

:: Delhoven, 2. Dez. Einen Familienabend verbunden mit dem ersten Stiftungsfeste veranstalteten am letzten Sonntage im Lokale Zimmermann der kath. Kirchenchor und der Arbeiterverein. Der Präses beider Vereine dankte bei Eröffnung der Feier für den regen Besuch der Veranstaltung, die mit Rücksicht auf die Feier des Patrozinjums in Hackenbroich am vorhergegangenen Sonntag leider um acht Tage habe verschoben werden müssen. Heute könne er die erfreuliche Mitteilung machen, daß der neu gegründete Arbeiterverein eine rührige Tätigkeit entfalte und beständig an Mitgliederzahl wachse, die jetzt schon über 50 gestiegen sei. Es verdiene Anerkennung, daß die Unterrichtskurse, die Herr Arbeitersekretär Schmitz hier abhält, sehr eifrig besucht wurden, worin sich ein eifriges Streben nach Schulung in den Standesfragen bekunde, die heute besonders auch in Delhoven und Straberg nottut, weil sich die Industrie ringsum in der Nachbarschaft schnell entwickelt und einen großen Teil der Ortsbewohner in Beschäftigung hat. Beiden jungen Vereinen wünschte der Präses sodann ein kräftiges Blühen und Gedeihen. Der Kirchenchor spendete mehrere Gesangvorträge. Der Arbeiterverein führte die humoristische Szene auf: „Der rote Agitator", die große Heiterkeit auslöste. Der Vorsitzende gab einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über die Sehenswürdigkeiten in Paris.

Musikalisches.

33. Musik-Abend.

Vor 14 Tagen Maria Philippi, am letzten Freitag Max Reger und am Sonntag im 2. Musik-Abend in der Oberrealschule Tilly Cahnbley-Hinken: Da sind in der Tat in dem Zeitraum eines halben Monates drei ganz bedeutende musikalische Größen hier in Neuß aufgetreten. Es wäre abgeschmackt, wollten wir hier Vergleiche ziehen zwischen Maria Philippi und Tilly Cahnbley-Hinken. Beide sind in ihrer Art ganz verschieden, und doch sind beide große Künstlerinnen. Frau Hinken hatte eine ganz köstliche Auswahl aus ihrem Liederschatz getroffen, und die vier Schubert-Lieder, die sie, wie wir gehört haben, demselben neu zugeführt hat, waren wirklich nicht die schlechtesten. Man ist erstaunt, bei diesem wunderbaren Meister immer wieder neues, schönes zu finden. Man kann es immer mehr verstehen, daß Schubert häufig seine Lieder gleichzeitig mit dem Lesen komponiert hat. Das klingt alles so selbstverständlich und doch so aus dem tiefsten Herzen kommend; dabei ist die Form immer so genial getroffen, daß man sich das Lied gar nicht anders mehr denken könnte. Und wie meisterhaft erfindet er immer die Begleitug! Im ersten Liede „Im Frühling" diese ruhige Wandermelodie, die sich durch das ganze Lied hinzieht, und ähnlich in der „Fischerweise". Ein ganzes Stimmungsgemälde entsteht auf diese Weise während in „Geheimes" und „An die Nachtigall" die Begleitung sich viel mehr auf das Andeuten beschränkt, so daß der Inhalt der gesungenen Worte mehr in den Vordergrund tritt. Der Sängerin, mit ihrer süßen Stimme, ihrer sicheren Art zu deklamieren und zu gestalten, lagen die Lieder des sonnigen Wiener Komponisten ganz ausgezeichnet. Man mag uns die kleine Schwäche für Schubert verzeihen, denn zugegeben werden muß, daß die folgenden Lieder von Brahms und Wolf nicht minder prächtige Kunstwerke waren, sowohl in der Komposition wie auch im Vortrag. Der Norddeutsche Brahms ist natürlich ein viel schwerblütiger Musiker, wir erinnern nur an das Trio, das an demselben Abend zum Vortrag kam. Wenn auch das Lied das eigentliche Gebiet von Brahms nicht ist, so hat er sich doch häufig auf ihm versucht und dann, was bei einem so vielseitigen Musiker selbstverständlich ist, mit bestem Erfolge. Mörike-Lieder müssen einen Komponisten aber auch anspornen. Da ist die bloße Deklamation schon Musik. „An eine Aeolsharfe" ist denn auch ein Werk von wunderbar vornehmer Linienführung. Weiter folgte der schwärmerische „Lerchengesang" und das kecke „Der Jäger." Den Schluß endlich machten drei Lieder von Hugo Wolf: „Elfenlied", „Mögen alle bösen Zungen" und „Ich hab' in Penna einen Liebsten wohnen." Sie stammen aus der ersten Schaffensperiode dieses genialen Meisters, der wie kein zweiter fast in den Geist der Dichtkunst hineinzutauchen verstand. Das „Elfenlied" — wieder ein Mörike — ist ja eigentlich nichts weiter als eine musikalische Deklamation, bei der die Begleitung, von Frau Beigeordneter Klein in allen Teilen meisterhaft ausgeführt, die Tonmalerei hinzutut. Die beiden anderen sind zwei wilde südliche Liebeslieder, voll Feuer und Glut. Es war etwas gar prächtiges, was Frau Cahnbley-Hinken aus diesen Liedern machte und sogar der sonst so schwer ansprechende Wolf schien allgemein zu gefallen. Oder sollten wir uns da irren, und in der eigenen Begeisterung zu viel sehen? Jedenfalls war der Beifall, der bei besserer Leistung doch wohl üblich ist, sehr matt. Wir meinen aber doch, daß die Kunst einer Cahnbley-Hinken und die Werke eines Schubert, Brahms und Wolf, die in diesem Falle auch hier nicht so schwer verständlich waren, etwas mehr Anerkennung verdienen. Wesentlich wärmer jedenfalls wurde die Kölner Trio-Vereinigung der Herren Professoren Uzielli, Eldering und Grützmacher bedacht, die man zum Teil hier schon kannte. Dieselben boten ja sehr beachtenswerte schöne Leistungen, aber den Beethoven-B-dur-Trio haftete doch noch mancher Erdenrest an. Das Weltentrückte, die oft geisterhafte geheimnisvolle Stimmung dieses tiefen Werkes litt etwas unter verschwommenen Einsätzen; für den Klavierpart hat Herr Uzielli eine zu schwere Hand. Viel besser wurden die Herren mit dem überaus wertvollen C-Moll-Trio von Brahms fertig, bei dem die Leistung in jeder Hinsicht lobenswert war. Sollte man es für möglich halten, daß dieses wirklich klassische Werk erst 26 Jahre alt ist! Welch umstürzende Entwicklungen hat doch die moderne Musik in neuester Zeit erfahren!

Gerichtliches.

)(Neuß, 2. Dez. Herr Dachdecker M. bittet uns mitzuteilen, daß er von dem angeklagten T. ohne weiteres mißhandelt worden sei, ohne daß ein Wortwechsel voraufgegangen sei. Gegen das freisprechende Urteil habe er Berufung eingelegt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

(.) Grevenbroich, 1. Dez. Am vergangenen Sonntag feierte die hiesige Mar. Jungfrauen-Kongregation das goldene Priesterjubiläum ihres Präses, des hochw. Herrn Pfarrers Steinmetz. In dem großen Saale des Hotels Lersch fand sich gegen 4 Uhr eine stattliche Zahl von Mitgliedern des Vereins zum gemeinsamen Kaffee ein, und bald erschien auch der mit Jubel begrüßte Herr Jubilar in Begleitung des Herrn Kaplans Litterscheid und des Herrn Hauptlehrers Niermann. Nun herrschte eine fröhliche zwanglose Stimmung und alles sprach dem duftenden braunen Tranke zu. Gegen 6 Uhr begann der unterhaltende Teil des Abends. Zur Begrüßung des Herrn Jubilars trug ein Mitglied des Vereins einen Prolog vor, darauf brachten sechs jugendliche Mitglieder die priesterlichen Tugenden in lebenden Bildern zur Darstellung. Von dann an wechselten kleine Lustspiele mit heiteren Singspielen, die ohne Unterschied meisterhaft vorgetragen wurden. Alles war hochbefriedigt über den schönen Verlauf des Festes wie auch über die überaus rege Teilnahme. Mögen dem hochwürdigen Herrn Jubilar noch viele Jahre beschieden sein!

).(Grevenbroich, 1. Dez. Zu der letzten unter dem Vorsitze des Herrn Königl. Landrats Scherer im hiesigen Kreishause stattgehabten Sitzung des Kreistages waren 21 Mitglieder erschienen. Für die mit dem 1. Jan. nächsten Jahres ins Leben tretende Landkrankenkasse für den Kreis Grevenbroich wurde als Vorsitzender der Lokalabteilungsdirektor Münker in Allrath und als dessen Stellvertreter der Gutsbesitzer Paul Steprath daselbst gewählt. Als Vorstandsmitglieder für die Kasse wurden gewählt: Rittergutsbesitzer Franz Brüninghaus in Roithausen, Gutsbesitzer Peter Broich in Haus Komp, Gutsbesitzer Otto Busch in Hochneukirch, Landwirt Kaspar Fleuster in Ingenfeld, Gutsbesitzer Paul Steprath in Allrath, Verwalter Heinr. Schneiders in St. Nicolas, Verwalter Heinr. Wilbertz in Roithausen, Christian Maaßen in Oekoven, Pferdeknecht Hermann Königs in Frimmersdorf, Verwalter Anton Spicker in Priesterath, Tagelöhner Johann Klougt in Allrath, Tagelöhner Heinr. Köllen in Kapellen, Benedikt Pohl in Neukirchen, Knecht Matthias Zimmermann in Jüchen, Hausweber Adam Schrey in Wickrathberg; als stellvertretende Vorstandsmitglieder: Gutsbesitzer Josef Kremer in Hahnerhof, Rittergutsbesitzer Franz Leuffen in Otzenrath, Gutsbesitzer Hubert Holtz in Heckhauserhof, Landwirt Arnold Wolff in Bedburdyck, Rittergutsbesitzer Hermann Roell in Prizerhof, Verwalter Jakob Gillen in Becherhof, Tagelöhner Theodor Philip in Roithausen, Tagelöhner Heinrich Könen in Widdeshoven, Tagelöhner Franz Boffen in Neurath, Verwalter Joh. Peters in Garzweiler, Tagelöhner Johann Bayer in Barenstein, Tagelöhner Heinrich Kames in Hemmerden, Arbeiter Jakob Wasserhoven in Hülchrath, Hausweber Wilhelm Wintzen in Jüchen und Knecht Franz Josef Cremer in Spiersfelde. In den Ausschuß der Landkrankenkasse wurden 90 Mitglieder und ebensoviele Stellvertreter gewählt und zwar zu einem Drittel aus Vertretern der beteiligten Arbeitgeber und zu zwei Dritteln aus Vertretern der Versicherten. Auf Vorschlag des Kreisausschusses beschloß der Kreistag von der Bildung je eines Zweckverbandes für die im Kreise vorhandenen 4 allgemeinen Ortskrankenkassen und zwar für die Ortskrankenkassen in Grevenbroich, Jüchen, Wevelinghoven und Wickrath abzusehen und die Aufgaben des Zweckverbandes auf den Kreis zu übernehmen. Zu der Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Jahr 1912, welche durch die vom Kreistag gewählte Kommission geprüft und zu besonderen Erinnerungen keinen Anlaß gegeben hatte, wird auf Antrag des Kreisausschusses die Entlastung erteilt. Die Rechnung schließt ab in Einnahme mit 245 622,33 M., in Ausgabe mit 232 039,39 M., also mit einem Bestande von 13 582,94 M., ferner mit einem Einnahmereste von 3857,97 M. und einem Ausgabereste von 1443,50 M. An Stelle des am 31. Juni d. J. verstorbenen Mitgliedes des Kreissparkassenvorstandes, Oekonomierats Herriger wurde für die noch bis zum 1. April 1918 laufende Amtszeit der Landwirt August Münker in Allrath gewählt. Ferner wurde als Mitglied zur Vorrevision der Kreiskommunalkassenrechnung an Stelle des verstorbenen Oekonomierats Herriger der Kommerzienrat Erckens gewählt. Als Mitglieder zur Revision der Kreissparkasse wählte der Kreistag Kommerzienrat Erckens, Grevenbroich, Kaufmann Adolf Schmitz, Elsen, und Landwirt Kasp. Fleuster, Ingenfeld. Auf Antrag des Niersausschusses und auf Vorschlag des Kreisausschusses bewilligte der Kreistag zur Vornahme von Klärversuchen an verschiedenen Punkten der Niers anteilig 1000 M.

).(Grevenbroich, 2. Dez. In der letzten Kreisausschußsitzung, die unter dem Vorsitze des Kgl. Landrats Scherer stattgefunden hat, waren 5 Kreisausschußmitglieder erschienen. Zunächst standen 3 Wirtschafts-Konzessionsgesuche zur mündlichen Verhandlung. Je ein Gesuch aus den Bürgermeistereien Gustorf und Hochneukirch wurde wegen mangelnden Bedürfnisses abgelehnt. Dem dritten Gesuch des Christ. Wirtz zu Neukirchen auf Erteilung der Erlaubnis zur Weiterführung der bisherigen Flock'schen Wirtschaft wurde dagegen stattgegeben. Der bisherige Beigeordnete der Bürgermeisterei Garzweiler, Joh. Heinrich Kloeters, dessen Amtszeit demnächst abläuft, soll für eine weitere 6jährige Amtsdauer zum Beigeordneten vorgeschlagen werden. Ein von der Gemeindevertretung in Allrath beschlossener Nachtrag zur Lustbarkeitssteuerordnung wurde genehmigt. Ferner wurde dem von den Gemeindevertretungen in Frimmersdorf, Neurath, Grevenbroich, Hoisten und Wickrath auf Grund des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 erlassene Ortsstatut die Genehmigung erteilt. Der Beschluß der Gemeindevertretung in Jüchen vom 15. September d. J. über die Ausführung von Rinnen- und Bürgersteiganlagen in der Bahn-, Kelzenberger- und Odenkirchenerstraße wurde ebenfalls genehmigt und die erhobenen Einsprüche als unbegründet zurückgewiesen. In mehreren Fällen wurden Resolute erlassen zur Zahlung von Armenunterstützungsbeiträgen. Wirtschaftskonzessionen wurden erteilt und zwar zum Teil bedingungsweise: dem Konrad Brendgens in Barenstein zur Weiterführung der Wirtschaft Oehmen, dem Johann Mangen in Gustorf zur Weiterführung der Wirtschaft Winters, dem Karl Boß in Wickrath zum Betriebe der bisher von seiner Mutter betriebenen Wirtschaft. Wirtschafts-Erweiterungen wurden genehmigt der Frau Reuter in Orken und dem Wirt Schnitzler in Waat. Ein Wirtschaftskonzessionsgesuch aus der Bürgermeisterei Wevelinghoven wurde wegen mangelnden Bedürfnisses abgelehnt.

:: Grevenbroich, 1. Dez. Das Bürgermeisteramt macht bekannt, daß auf dem Fundbureau ein Portemonnaie mit Inhalt als gefunden abgegeben worden ist.

:: Wevelinghoven, 1. Dez. Am Feste der Unbefleckten Empfängnis und dem darauf folgenden Sonntage bringt die Jungfrauen-Kongregation das Marienleben von Piel zur Aufführung. Im Jubeljahre 1904 ließ des bekannten Verfassers hohe Begeisterung für die Muttergottes das herrliche Werk aus Gesängen, Deklamationen und lebenden Bildern zusammenfügen. Die Texte sind der hl. Schrift entnommen. So gestaltete sich das Marienleben zu einer Verherrlichung der Gottesmutter, die in Deutschland eine ähnlich freudige Aufnahme fand, wie seiner Zeit in Spanien Calderons geistliche Schauspiele zu Ehren des heiligsten Sakramentes. Oft schon wurde das Werk seit seiner Entstehung zur Aufführung gebracht und jedes Mal weckte es durch seine kunstvollen Melodien, die Pracht der Poesie und die herrlichen lebenden Bilder in den Herzen der Katholiken neue Begeisterung und Liebe für die Himmelskönigin. Seit Monaten übt und probt die Jungfrauenkongregation mit allem Fleiße, um das Festspiel zu Ehren ihrer Patronin in möglichst vollendeter Form darzubieten. Von Donnerstag ab sind Einlaßkarten mit dem Programm bei den Vorsteherinnen zu haben.

:: Kapellen, 1. Dez. Heute nachmittag fanden die Ergänzungswahlen zum Gemeinderate im Saale des Wirtes Zöller statt. In der ersten Klasse wurde mit allen elf abgegebenen Stimmen Gutsbesitzer Peter Vieten wiedergewählt. Anstelle des verzogenen Rentners Kemmerling wurde der Wirt Heinrich Zöller gewählt. An der 2. Klasse wurden die Ausscheidenden: Postverwalter Paul Krüll und Kaufmann Hermann Josef Reisdorf mit 27 bezw. 28 Stimmen wiedergewählt. Wahlberechtigt waren 83. Die Anzahl der abgegebenen Stimmen betrug 34. Die dritte Klasse wies eine schlechte Wahlbeteiligung auf. Von 248 Wahlberechtigten erschienen nur 32. Gewählt wurden mit 31 Stimmen Landwirt Wilhelm Zimmermann, mit 18 Stimmen der Landwirt Wilhelm Krüll aus Neubrück.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 2. Dez.

♀ **Der St. Elisabethverein der Marienpfarre** hat auch in dem abgelaufenen 53. Vereinsjahr wieder überaus segensreich gewirkt. 25 Damen nahmen sich der 109 Pfleglinge an. Die Ausgaben betrugen für Brod, Spezereiwaren, Kohlen 2c 4680.82 Mk. Die Nikolai-Bescheerung der Kinder erforderte 1450.79 Mk., für Bekleidung der Erstkommunikanten wurden 1285 Mk. verausgabt, so daß die Gesamtausgabe §7683 Mk. betrug. Wie man sieht, sind die Aufgaben des Vereins recht umfangreich und ist die nachhaltige Unterstützung des St. Elisabethvereins nach wie vor sicher am Platze. Der Verein hat sich nicht auf seine eigene Tätigkeit beschränkt, sondern hat auch die Brockensammlung und den Jugendhort gegründet.

× **Standes- und Meldeamts-Statistik.** Im Monat November 1913 wurden 91 Kinder geboren, darunter waren 47 Knaben und 44 Mädchen. 2 Kinder wurden totgeboren. Es sind gestorben 18 männliche und 22 weibliche, zusammen 40 Personen.

23 Ehen wurden geschlossen.

Ausweislich der auf dem hiesigen Einwohnermeldeamt geführten statistischen Nachweisung zogen im Monat November 1913 zu:

23 Familien mit		194 Köpfen
Einzelstehende Personen		462
	Summa	656 Personen
Hierzu die oben aufgeführten Geburten		91
	Gesammtsumme	747 Personen.
Es zogen ab:		
20 Familien mit		168 Köpfen
Einzelstehende Personen		573
	Summa	746 Personen
Hierzu die oben aufgeführten Sterbefälle		40 Personen
	Gesammtsumme	786 Personen

Demnach ist für den Monat November 1913 ein Abgang von 39 Personen in der Bevölkerungsziffer zu verzeichnen.

A **Unfall.** Gestern abend gegen 1/2 11 Uhr, ist der Heizer eines Güterzuges zwischen Neuß und Holzheim beim Kohlenladen zwischen Lokomotive und Tender auf den Bahnkörper gefallen. Der Verunglückte erlitt lebensgefährliche Verletzungen, denen er im Herz-Jesu-Kloster noch im Laufe der Nacht erlegen ist.

β **Eigentümer gesucht.** Im September 1913 hat ein hiesiger Schmied an der Hammerlandstraße in Neuß im Straßengraben ein Paket mit silbernen Eßgabeln gefunden und zwar: 3 silberne Eßlöffel, gez. H. W.; 6 silberne Kaffeelöffel, gez. H. W.; 3 kleine silberne Eßgabeln, gez. H. W.; 3 kleine silberne Eßgabeln, gez. C. St.; 2 große silberne Eßgabeln, gez. H. W.; 1 große silberne Eßgabel, gez. C. St. Die Sachen rühren anscheinend aus einem Diebstahl her. Der Eigentümer kann die Sachen im Rathaus (Zimmer 26) in Empfang nehmen.

Rheinland-Westfalen.

* Gerresheim, 30. Nov. Der Arbeiter Noll aus der Heyestraße hierselbst hatte am Samstag abend das Bett, in dem seine Frau schlief, mit Petroleum begossen und versuchte es anzuzünden. Durch das Hinzukommen von Hausbewohnern wurde die Frau gerettet. Noll wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

* Köln, 1. Dez. In der vorigen Nacht wurden hierselbst zwei Raubüberfälle auf offener Straße verübt. An der Südbrücke wurde ein Arbeiter von zwei Kerlen angefallen, zu Boden geschlagen und seiner Barschaft beraubt. In der Rheingasse überfielen vier Raufbolde einen Herrn, mißhandelten ihn und nahmen ihm seine Uhr und Geldbörse mit 50 M Inhalt ab. In beiden Fällen entkamen die Straßenräuber im Dunkel der Nacht. — Auf dem Alten Markt wurde in einem Privathause ein Einbruch verübt. Dem Diebe fiel eine große Menge Silberzeug im Werte von etwa 200 M in die Hände.

* Aachen, 1. Dez. Heute früh tötete auf dem Hansemannplatz ein Tagelöhner seine Frau durch Messerstiche in den Hals. Die Frau starb in wenigen Minuten auf der Straße. Der Täter, der verhaftet wurde, gibt an, mit seiner Frau einen Streit gehabt zu haben.

Eigene Depeschen.

Kaiser Franz Josef

von Oesterreich begeht am heutigen 2. Dezember sein 65. Regierungsjubiläum. Die „Nordd. Allgem. Ztg." widmet ihm einen warmen Glückwunschartikel.

3. Deutscher Arbeitertag.

Im Verlauf der Montagssitzung forderte u. a. Red. Jost, M.-Gladbach, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, des Wohnungswuchers, Erleichterung der Lebenshaltung, Pflege der Volksbildung und Volkserziehung, und Reform der neuzeitlichen Arbeitsnachweise, die die Familie zerfprengten und die Gemütskräfte zerstörten.

Ueber die deutsche Sozialpolitik und ihre Gegner sprach sodann Reichstagsabg. Giesberts, indem er gegen alle Scharfmacherei entschieden Stellung nahm. In der gefaßten Resolution fordert man: 1. Die weiteste Aufklärung des deutschen Volkes über die Notwendigkeit, den Charakter und die Wirkungen der Versicherungsgesetzgebung und des Arbeiterschutzes. 2. Er erwartet von der Regierung und von den Parlamenten, daß sie sich in ihren Entschließungen von den scharfmacherischen Treibereien in keiner Weise beeinflussen lassen. 3. Insbesondere erwartet der Kongreß, daß die neuerdings auftretenden Bestrebungen zur Einschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter bei Regierung und Parlament entschiedene Zurückweisung finden, da jede Beeinträchtigung der Rechte Arbeiter, namentlich des Koalitions- und Vereinsrechtes und die Abbröckelung unserer sozialen Gesetzgebung den heftigsten Widerstand aller Arbeiter ohne Unterschied der Partei hervorrufen muß und geeignet ist, die Klassengegensätze zu verschärfen. Der Kongreß empfiehlt als wirksamstes Mittel zur Abwehr der antisozialen Strömungen die Stärkung der auf christlichem und nationalem Boden stehenden Organisationen der Arbeiter und Angestellten. Er fordert deshalb alle Freunde des sozialen Fortschritts, sowie alle Arbeiter und Angestellten auf, an der Festigung und Stärkung dieser Organisationen zu arbeiten, damit sie ein festes Bollwerk gegen jede soziale Reaktion bilden können.

Die Ansicht des Statthalters.

Straßburg, 1. Dez. In einer Unterredung, die der Statthalter Graf Wedel einem Vertreter der National-Zeitung gewährte, und deren schriftlich fixiertes Ergebnis von ihm ausdrücklich genehmigt worden ist, erklärte Graf Wedel, daß er sich über die Gerüchte von seinem Rücktritt im Zusammenhang mit den Zaberner Vorfällen in bestimmter Form vorläufig noch nicht äußern könne. Die Vorgänge in Zabern stellten eine Sondererscheinung dar, die um so beklagenswerter sei, als Zabern eine urdeutsche Stadt sei. Sie seien das Ergebnis einer systematischen Wühlarbeit. Bezüglich der Behauptung von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kommandierenden General sagte Graf Wedel, es hätten sich wohl bei verschiedenen persönlichen Gesprächen gelegentlich Meinungsverschiedenheiten ergeben, von einem Konflikt könne aber keine Rede sein.

Demission der reichsländischen Regierung.

)(Zabern, 2. Dez. In Straßburg verlautet, daß der Statthalter und das Gesamtministerium die Demission angeboten habe, für den Fall, daß der Konflikt keine befriedigende Lösung fände. Heute oder morgen dürfte in Donaueschingen die Entscheidung des Kaisers fallen.

Konflikt der Zivil- und Militärbehörden.

* Zabern, 1. Dez. Ein Pressevertreter hatte heute eine Unterredung mit Kreisdirektor Mahl, der ihn ermächtigte, zu erklären, daß er in vollem Einverständnis mit dem Statthalter seine „Schutzmaßnahmen zugunsten des Zivils" getroffen habe. Natürlich müßten alle Militärpersonen gegen Beleidigungen geschützt werden. „Ich habe darum", so fuhr der Kreisdirektor fort, „auch 14 Gendarmen in Zabern zusammengezogen, trotzdem ich es an und für sich nicht für notwendig hielt, jetzt auf alle Fälle die Ordnung aufrecht erhalten zu können. Gleichwohl wurden gestern wieder Militärpatrouillen ausgesandt, die auch erneut Verhaftungen vornahmen. Ich ersuchte den Oberst wiederholt dringend, mir die Polizei zu überlassen."

* Straßburg, 1. Dez. Der Zaberner Gemeinderat ist mit der Untersuchung durch die Regierung nicht einverstanden und verlangt die Einsetzung einer Parlamentskommission. Heute abend will der Gemeinderat zusammentreten, um über seine korporative Amtsniederlegung Beschluß zu fassen.

Oberst v. Reutter hat selbständig, aber auf höhere Weisung der vorgesetzten Militärbehörde, gehandelt. Als am Freitag der Zaberner Staatsanwalt sich ihm bei den Verhören zur Verfügung stellte, lehnte er das Anerbieten ab und erklärte, er handle auf höhere Instruktion. Oberst v. Reutter und Leutnant v. Forstner sollen, wie jetzt gemeldet wird, in Zabern aus dem Zivilkasino ausgeschlossen werden.

Abends 7 Uhr traf Generalmajor Kühne, Kommandeur der 30. Feldartilleriebrigade in Straßburg, hier ein und begab sich zur Kaserne. Die Mehrzahl der am Freitag von den Militärpatrouillen Verhafteten, bis heute zwanzig an der Zahl, hat bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige wegen ungesetzlicher Festnahme erstattet. Außerdem ist von allen eine Reihe von Zivilklagen anhängig gemacht worden betr. Schadenersatz durch den Militärfiskus.

Die Stellungnahme des Kaisers.

)(Berlin, 1. Dez. Wie die Nationalzeitung aus bester Quelle erfährt, hat der Kaiser bisher zu den Berichten über Zabern noch keine Stellung genommen.

Gegen-Ordre.

)(Straßburg, 1. Dez. Der Kommandierende General suspendierte heute telegraphisch weitere polizeiliche Maßnahmen der Zaberner Garnison und verfügte die beschleunigte Abgabe der Strafanzeigen gegen die wegen Beleidigung des Militärs festgenommenen Zivilpersonen an die bürgerlichen Gerichte.

Zabern macht Schule.

)(Straßburg, 1. Dez. Die Zaberner Maßregeln wurden am Sonntag ohne Grund nach hier verpflanzt. Als am Mittag die Hauptwache aufzog, wurde der kommandierende Leutnant von zwei Soldaten zu seinem Schutz eskortiert.

Ein Vorfall in Metz.

)(Metz, 2. Dez. Erst jetzt wird hier ein Vorfall bekannt, der sich hier in der Nacht zum Sonntag auf der St. Georgbrücke abgespielt hat. Dort hat beim Vorübergehen einer Militärpatrouille eine Frau gelacht. Die Frau und ihr Gatte wurden festgenommen. Inzwischen sammelte sich eine Menschenmenge an, die in noch größere Aufregung geriet, als von der Hauptwache vier Mann unter Führung eines Sergeanten erschienen. Ein junger Bursche reizte die Patrouille noch dadurch, daß er sich dicht vor sie hinstellte und ihr nicht aus dem Wege gehen wollte. Lediglich dadurch wurde die Menge noch mehr erregt. Daß die Soldaten nicht von ihrer Waffe Gebrauch machten, wurde durch einen Polizeikommissar verhindert, dem es gelang, die Menge zu beruhigen und die Patrouille zu bewegen, das Ehepaar freizugeben. Der junge Bursche, dem die Hauptschuld an dem ganzen Vorfall beizumessen ist, wurde von einer Polizeipatrouille in Haft genommen.

Französische Steuerfragen.

— Die Kammer stimmte schließlich mit 291 gegen 270 Stimmen für eine Anleihe von 1300 Millionen Francs, wegen deren die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das Geld dient zur Deckung der neuen Militärlasten.

Kaiser — Kronprinz und Tangotanz.

)(London, 2. Dez. Der Berliner Korrespondent der Times meldet aus bester Quelle, daß die tanzgegnerische Haltung des deutschen Kaisers darin zu suchen sei, daß man an höchster Stelle erfahren habe, daß der Kronprinz Unterricht im Tango und anderen modernen Tänzen genommen habe.

Letzte unpolitische Post.

)(London, 1. Dez. Wie Lloyds aus Liverpool melden, ist dort heute der englische Dampfer Boukama mit 39 Geretteten vom deutschen Viermaster Grischa an Bord eingetroffen. Der Dampfer ist mit dem Segelschiff zusammengestoßen, wobei dieses gesunken ist.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Viehmärkte.

[] Neuß, 1. Dez. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 199 Schweine. Preise: 70 72 M. die 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20% Tara. Ausverkauft bei flottem Geschäft. Großvieh: 18 Stück Dänen, 83—90, 12 Weidetiere, 86—90 Mk. die 50 kg Schlachtgewicht.

Empfehle

anerkannt feinste **Kaisermehle,**
frisches **Buchweizenmehl,**
sowie alle **Kolonialwaren** zu den billigsten Preisen.

Margarine
per Pfd. 70, 80, 95 und 100 Pf.
Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner vortrefflichen Margarine.

Perle vom Markt
(Ersatz für Landbutter.)
Gebe von dieser Qualität Mittwoch und folgende Tage beim Einkauf von M. 1.— an Kolonialwaren, eine Probe auf Porzellanteller **gratis!**

Vergüte beim Einkauf von Mk. 25 nach Bedarf **60 Pfg.** in bar. Auf Kaffee und Margarine **extra Zugabe.**

August Busch,
Neuß,
Friedrichstr. 35, Markt 15,
Holzheim: Bahnstraße.

Alle Sorten Hühner- und Taubenfutter! Sämtliche Sorten Futtermittel, Gerstenmehl, Maismehl, Kleie etc.

— **Haushälterin!** —
Einfaches Fräulein, kath. gesetzt. Alters sucht Sterbefallshalber neuen Wirkungskreis. Gutshaushalt bevorzugt. — Gefl. Offert. unter M. F. an die Geschäftsstelle M. Ista s, Grevenbroich.

Junges Mädchen.
welch. z. Hause schl. kann sof. ges. für ganze Tage. Erftstr. 6.

— **Einmachgläser!** —
— Wasch-, Tränk- u. —
— Blumen-Bütten. —
Schmitz, Oberstr. 5



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag morgen 1/2 9 Uhr meinen lieben Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwieger- und Grossvater und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Johann Kemper,

Landwirt,

nach langem Leiden, im Alter von beinahe 69 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Uedesheim, Stürzelberg, Düsseldorf, Neukirchen und **Rosellerheide**, den 2. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 10 Uhr vom Sterbehause aus statt, gleich danach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Uedesheim.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 9 1/2 Uhr nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, mehrmals gestärkt mit den heil. Sakramenten, unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Grossmutter, die wohlachtbare

Frau Heinrich Piel,

Margareta geb. Neuss,

im Alter von 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf-Bilk, Norf, Coslar, Grimlinghausen, Grefrath, Eisenach, und **Weckhoven**, den 1. Dezbr. 1913.

Die feierlichen Exequien finden Mittwoch morgen 7 3/4 Uhr in der St. Dreikönigenkirche statt. die Beerdigung am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Bergheimerstrasse 112 aus.

Trauer-Artikel

wie **schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w.** in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss Oberstr. 120/24.

Mütter-Verein St. Marien.

Mittwoch Morgen 7 3/4 Uhr hl. Messe für unser verstorbenes Mitglied

Frau Fabritzius

geb. Klefisch

wozu freundlichst eingeladen wird.

Schöne abgeschlossene **3 Zimmer-Wohnung** Götheſtraße Nr. 6 zu vermieten.

Architekt Ingerfeld, Neuß, Nordkanal-Allee 16.

Klein. Geschäftshaus, Arbeiterkolonie, Neubauten Nievenheim, zum 1. 1. April zu verkaufen od. zu vermieten.

Adolf Gürtler, Baufirma Neuß.

Abgeschl. **Part.-Wohnung,** 6 Räume, einschl. Badezimmer, zu Mk. 50 per sofort zu vermieten. Näheres Krurstr. 50.

---

3 Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeit. zu vermieten, Benloerstr. 149.

---

1. Etg. 3 Zim. u. Mans. p. 1. Jan. a. ruh. Familie z. verm. Marienkirchpl. 26.

---

2 oder 3 Zimmerwohnung auf 1. Januar zu vermieten. Näheres Benloerstraße 56.

Zum 1. Jan. **möbl. Herren- u. Schlafzimmer mit Frühstück** in besserem Hause zu vermieten.

Wo, sagt die Exped.

Schön möbl. Zimmer mit Zentralheizung, elektrisches Licht am Stadtgarten zu vermieten.

Wo sagt die Exped.

Wohnung

3 Zimmer zu vermiet. mit kl. Garten und Stall.

Annostraße 9.

Näheres Annostraße 2.

---

2 Zimmer zu vermieten. Jülicherlandstr. 79.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück, nahe der Bahn, zu vermieten. **Königstr 2, 2. Et. links.**

Ein **Zimmer** oder **Schlafstelle** billig zu verm. Weingartstr. 10.

Fleiß. strebs. Mann zur Führ. e. Versandst. p. sof. geg. h. Eink. ges. Laden u. Kenntn. w. n. verl. Lohn. Nebenbesch. od. Existenz. Es woll. sich nur rührige Leute meld., w. auch ohne Kapital. Anfragen unter **N K 3 an Invalidendank, Köln.**

Geeigneter **Mann** zum Besuch von Privatleuten ges. Wochenfixum u. Provision. Kleine Sicherheit stell. Agb. u. **S 902** a. d. E.

Zuverl. durchaus nüchterner, jüngerer

Wagenführer

baldigst gesucht. Beste Papiere erforderl., evtl. Wohnung frei. Meldung mittags 12—1 Uhr.

Drees, Wevelinghoven Josefstr. 11.

Milchjunge gesucht.

Pet. Linnartz, Heerdt. Neußerfurtherstr. 1

Zum sofortigen Eintritt tüchtiges properes kathol.

Dienstmädchen

für Restauration gesucht. Off. u. **W S Willich** bei Crefeld, Bahnhofstraße 121 erbeten.



Schweine-Verkauf

zu Kleinenbroich.

Am Donnerstag, den 4. Dezember, morgens 10 Uhr in der Wirtschaft Baumeister (früher Witwe Meyer) zu Kleinenbroich wird Herr Peter Winkels zu Widdeshoven

ca. 25 hochtragende

Schweine

bester Rasse auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Johann Trippen.

Ein

Mädchen

von 15—16 J. für leichte Hausarbeit gesucht.

Zu erfragen **Dormagen Nr. 270.**

Ordentliches

Mädchen

auf 3—4 Monate zur Aushülfe gesucht.

Joh. Krieger, Neuß, Benloerstr. 149.

Lehrmädchen, kath., Tochter achtb. Eltern m. gut. Schulzeugn., für Kolonial-, Drogen- und Materialwaren b. guter Ausbild. geg. kleine steig. monatl. Vergütung ges.

J. Willichs, Grevenbroich.

Ein propr. fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit ins Restaurant gesucht.

Neuß, Oberstr. 93.

Aelteres

Mädchen

v. Lande, in Küche und Hausarbeit erfahr., sucht **Stelle** für sofort oder zu Lichtmeß, am liebsten in frauenlosem Haush. oder b. älterem Ehepaar. Gef. Offert. unter **S E 110 Birkesdorf b. Düren, Rhld.,** postlagernd.

Aufpolstern von Sofas 5 M, Matratzen 3 M.

Mühlenstraße 40.

— — Karte genügt. — —

Gut erh. **email. Herd nebst kl. Ofen** und alte **Zinnsachen** billig zu verkaufen. Neumarkt 44.



Eine tragende schw. **Stute** oder ein leichteres **Pferd** zu verkaufen.

Kapellen, Kuckstr. 16.

Guter, nicht bissiger **Wachhund** gesucht.

Wo, sagt die Exped.



Kleinweizen	Mk.	8.50
Bruchweizen	„	9.50
Ideal	„	9.—
Ideal-Extra	„	10.—
Fischmehl	„	13.—

p. Ztr. ab Neuß g. Nachn. freibl.

H. Neidhöfer, Neuß.

Treffe am 8.-10. mit cirka

3000 Weihnachtsbäume

hier ein und lade Wiederverkäufer dazu ein. Näheres

Math. Kalt, Uhlandstr. 4.

Frische Rübenschnitzel

der Zuckerfabrik Bedburg

sind zu kaufen durch

Hubert Winters, Königshoven,

Bez. Köln.

Telephon: Amt Bedburg Nr. 13.

Sofas u. Chaiselongues

billig zu verkaufen.

Polsterei Büttgerstr. 79.

Achtung! Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Sofas v. 23 Mk. an. **Chr. Schellens,** Promenade 75/77.

Nähmaschine billig zu verkaufen. Niederstr. 6.

Prachtv. Kaffee- od. Weinbuffet, kompl. Zig.-Einrichtung, sowie sonst. Regale u. Theken spottb. zu verk. **Düsseldorf,** Bastionstr. 15, part.

Gar. reiner Kornbranntwein,

aus den Kornbranntweinbrennereien Max Baurmann, G. m. b. H., Düren.

Niederlage in Neuß:

Peter Dieck, Crefelderstr. 49. Telefon 311.

Obstplantage Forsthaus Meer,

Telephon 34, Post Osterath,

hat **größere Posten** von feinsten Tafel- sowie **Wirtschaftsäpfeln** in verschiedenen Preislagen billig abzugeben.

Besonders günstig für **Delikatessen** und **Wiederverkäufer.**

Rino-Heilsalbe

wird bei

Verletzungen, Flechten und alten Wunden,

Hautausschlägen, bösen Fingern und Bartflechten

angewendet.

Dose M. 1.15 u. 2.25

zu haben

in allen Apotheken.

Verlang. Sie nur **Rino**

Zaunpfosten

aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune)

Gebrüder Klein, Neuß, Kunststeinfabrik.

Tel. 497. Benloerstr. 30/34

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen u. Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniert. **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 M) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Becker,** Schwanen-Drog.

Aufpolstern von Sofas u. Matratzen billigst

B. Ritschel, Hymgasse 8.

:: Zufallskauf ::

in

Regenschirmen

für

Damen Herren Kinder

Wir hatten Gelegenheit, eine Kollektion hochfeiner Regenschirme für **Damen, Herren und Kinder sehr billig zu kaufen.**

Wir betonen, ausdrücklich, dass es sich bei diesem Angebot um tadellose, fehlerfreie Bezüge mit streng modernen, hocheleganten Stöcken, selbst in den billigsten Preislagen, handelt.

Benutzen Sie diese ausserordentliche Kaufgelegenheit.

Serie I
Regenschirme
für Damen und Herren aus gutem solidem Cöper mit gutem Stock **1.25** Mk.

Serie II
Regenschirme
für Damen und Herren aus Ia. Seidenfinisch-Köper **1.95** Mk.

Serie III
Regenschirme
aus Edel-Taffet mit seidenem Futteral, prachtvolles Stocksortiment, für Damen und Herren **2.95** Mk.

Serie IV
Regenschirme
aus Ia. Halbseide mit reinseid. Futteral für Damen und Herren hervorragend schöne Stöcke **3.95** Mk.

Serie V
Regenschirme
aus Ia. reine Seide 1000 Tage Garantie, für Damen und Herren herrliches Stocksortiment **5.75** Mk.

Serie VI
Regenschirme
aus fadengefärbtem Taffet, hervorragend gute Qualitäten, 1000 Tage Garantie **9.00** Mk.

:: Kinder-Regenschirme ::

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
95 Pfg.	1.45 Mk.	2.25 Mk.	3.50 Mk.	4.50 Mk.

Gebr. Alsberg, Neuss.

Die meisten **Kur- und Mineralwässer** stets frisch am Lager bei

C. W. Korten, Neuß.

Niederstr. 62. Tel. 354.

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 2. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: **Der fliegende Holländer.**

Mittwoch, 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: **Carmen.**

Donnerstag, 4. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: **So'n Windhund.**

Freitag, 5. Dezember, abends 7 Uhr: **Die Meistersinger von Nürnberg.**

Samstag, 6. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: **Herodes u. Mariamne.**

Sonntag, 7. Dezember, abends 7 Uhr: **Lohengrin.**

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist

Corset Graciella 57 983.



Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57 983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wieder bevorzugt. Corset Graciella ist ganz m. unzerbrechlichen Doppeluhrfedern und starker Schließe gearbeitet. Corset Graciella wird nur m. Stempel **W. C. 57 983** geliefert.

Preis 6,8, 9.50, 12 Mk.

Corsethaus Imperial Johanna Engel, Neuß a. Rh., Niederstr. 72 Telef. 766

Große Puppe gratis

bei **Baareinkauf von 4 Mk. an.**

Hubert Honecker, Niederstraße 68

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerd., auch an Hämorrhoiden, Flechten, off. Beinen, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.

Krankenschwester Wilhelmine Wiesbaden II 9 Walkmühlstr. 28.

Es empfiehlt sich im

Schlachten und Wurſten.

Heinrich Schleier, Metzger, **Neuß,** Schillerstraße 1.

Goldene Brosche,

2 Knoten mit Korallen **verloren** in der Marienkirche bis zum Markt.

Gegen Belohn. abzug. **Rest. C. Schmalbach, Neuß,** Neußerfurth.

Silberne Damenuhr von Büchel bis Bahnhof **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben.

Wo, sagt die Exped.

Polizeihund,

Airedale, entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben

Heinr. Richrath, Fouragehandlung, **Stürzelberg.**

Zum Besuche der

Weihnachts-Ausstellung

laden ergebenst ein

Geschw. Neumann, Neustr. 3.

Tapisserie und Paramente.



Friedrich Eckert,

Zoologische Handlung,

Düsseldorf, Karlplatz 3,

empfiehlt als

passende Festgeschenke Sing- und Ziervögel

jeder Art, wie: Chinesische Nachtigallen, Kardinäle, Wellensittiche, Prachtfinken, sowie sprechende Papageien.

— Als Spezialität: —

ff. Harzer Kanarien. — Ferner: Aquarien, Terrarien, Käfige, Ständer und Utensilien zur Zucht und Pflege in reicher Auswahl. Prima Sämereien und Futterartikel.